

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptfeueramtes zu Banzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „Wöchentlichen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Nummer der Zeitungspresseliste 6670.

Verantwortliche Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.
Verantwortlicher Herausgeber.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingeladn.“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf. — Einzelnnummer 10 Pf.

Dienstag, den 23. Januar 1900, Vorm. 10 Uhr,

sollen in Großdrebnitz (Versammlungsort: Gastwirthschaft von Hartmann daselbst) circa 1200 Stück Mauerziegel

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Bischofswerda, den 19. Januar 1900.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Wachtmstr. Saube.

Zum Stande der Flottenverstärkungsangelegenheit.

In der schwebenden Flottenfrage ist endlich ein bemerkenswerther Schritt nach vorwärts erfolgt, welchen die stattgefundenen Einbringung der neuen Flottenvorlage im Bundesrathe darstellt. Man nimmt an, daß die genannte Körperschaft zur Erledigung des Entwurfs des anderweitigen Flottengesetzes nicht allzuviel Zeit brauchen werde, so daß wohl dessen Weitergabe an den Reichstag bald geschehen dürfte, dann steht zweifellos auch die authentische Veröffentlichung des Inhalts der neuen Marine-Vorlage zu erwarten. Vermuthlich wird derselbe aber den Angaben, die in der officiellen Presse sowohl wie auch von den Regierungsvertretern bei der ersten Etatslesung im Reichstage über die Grundzüge der geplanten Flottenverstärkung gemacht worden sind, entsprechen, wonach also die Verdoppelung der deutschen Schlachtflotte, die Vermehrung der großen zum Dienst auf auswärtigen Stationen bestimmten Schiffe und die gegläubte Festlegung der künftigen Flottenstärke als die Kernpunkte der vorgeschlagenen Flottenreorganisation zu betrachten sein würden. Tief einschneidende Fragen von großer Tragweite für die Interessen des Reiches und des deutschen Volkes werden sich demnach vor dem Reichstage aufrollen, sobald er zum ersten Male in die Beratung der neuen Flottenvorlage eingetreten sein wird, und alsdann steht sich der Reichstag vor schwerwiegende grundsätzliche Entscheidungen gestellt, von deren Ausfall für die fernere Entwicklung sowohl der äußeren Machtstellung des Reiches wie für die künftige Gestaltung der inneren politischen Lage in Deutschland ungemein viel abhängt.

Wie sich nun der Reichstag zu den Forderungen des kommenden Flottengesetzes stellen wird, das muß allerdings noch dahingestellt bleiben, denn wenn auch das Flottenproblem schon bei der Generaldebatte des Reichstages über den Etat eingehend berührt worden ist, so haben doch diese Erörterungen durchaus noch keine sicheren Aussblicke auf das parlamentarische Schicksal der Marinevorlage eröffnet. Inzwischen ist die Flottenangelegenheit zwar auch im preussischen Abgeordnetenhaus gestreift worden, gelegentlich der ersten Etatslesung, wobei die Redner der Nationalliberalen und Freikonserverativen mit Entschiedenheit für die Nothwendigkeit einer ferneren zweckentsprechenden Vermehrung der deutschen Flotte eintraten, indessen vermochte diese Flottendebatte ebenfalls noch kein genügendes Licht über die Haltung, welche die einzelnen Reichstagsparteien gegenüber dem signalisirten Flottengesetz zu beobachten gedenken, zu verbreiten. So wird man denn die Generaldebatte des Reichsparlaments über die Marinevorlage selbst erst abzuwarten haben, um sich dann ein einigermaßen zutreffendes Bild von der Stellungnahme der einzelnen Fraktionen desselben in der Flottenfrage machen zu können, während freilich die Entscheidung der Volksvertretung über das große Marineverstärkungsprojekt frühestens in der Spezialberatung der Vorlage, ja vielleicht auch erst bei deren dritter Lesung erfolgen wird. Es ist möglich, daß über den Ausfall dieser Entscheidung schon jetzt gewisse Vermuthungen anzustellen, immer-

hin darf man wohl aber das Eine wenigstens schon behaupten, daß die Stimmung der öffentlichen Meinung Deutschlands mit von Einfluß auf die schließliche Haltung der parlamentarischen Vertretung der Nation in Sachen der Flottenvorlage sein wird. Und daß im deutschen Volke eine mächtige Strömung zu Gunsten einer Erhöhung der Flottenmacht des Reiches in einer dem politischen Ansehen und den überseeischen Interessen desselben entsprechenden Weise vorhanden ist, das bedarf gewiß nicht einer besonderen Beweisführung; zahlreiche Rundgebungen zeugen bereits jetzt dafür, daß weite Kreise unseres Volkes entschieden eine stärkere Rüstung Deutschlands auch zur See wünschen.

Aber nicht wenig wird es schließlich auch auf die Art und Weise ankommen, wie die Vertreter der Reichsregierung und der Bundesregierungen die Flottenvorlage im Reichstage verteidigen, ob sie hierbei genügende Ueberzeugungskraft, Geschicklichkeit und klare Entschlossenheit zeigen werden. Es läßt sich gar nicht leugnen, daß die äußeren Umstände der Regierung bei den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über die geplante Marineverstärkung günstig sind, neben der flottenfreundlichen Strömung in der Nation besonders auch die gegenwärtige allgemeine politische Lage und sogar die noch immer nicht ganz beigelegten deutsch-englischen Seezwischensfälle. Wenn regierungstheilig diese gesammte Situation geschickt und nachdrücklich bei den herannahenden Flottendebatten des Reichstages ausgenützt wird, kann an einem schließlichen Erfolg eines solchen Auftretens nicht gezweifelt werden. Δ

Deutsches Reich.

Dresden, 17. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin zeichneten heute Abend das Ballfest beim Staatsminister v. Neßch im Ministerhotel, Seestraße, mit ihrem Besuche aus.

Dresden, 18. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der in Sachen staatsangehörige Direktor im Auswärtigen Amte zu Berlin, Wirkl. Geh. Legationsrath von Koerner das ihm von Sr. Rgl. Hoheit dem Großherzog von Baden verliehene Commandeurekreuz 1. Klasse des Ordens vom Säbinger Löwen annehme und trage.

Dresden, 18. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und Ihre Hoheit Frau Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein sind heute Nachmittag 4 Uhr 22 Minuten hier angekommen und haben in Schelle's Hotel Grand Union, Bismarckplatz, Wohnung genommen. Die hohen Herrschaften begaben sich darauf nach der Wohnung der Frau Herzogin Friedrich in der Münchener Straße.

Dresden, 18. Jan. Der heute Vormittag ausgegebene ärztliche Bericht über das Befinden Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein lautet: „Der Zustand Ihrer Hoheit der Frau Herzogin hat in der vergangenen Nacht eine Verschlechterung erfahren. Die Athemnoth war hochgradig. Gegen Morgen trat eine

nicht unbedenkliche Herzschwäche ein, die erst nach längerer Zeit wieder nachließ. Jetzt ist das Befinden etwas ruhiger. Hofrath Dr. Häbler, Dr. Schwörer.“ Heute Abend 7 Uhr wurde nachstehendes Bulletin ausgegeben: „Der Tag verlief ziemlich unruhig, kein Schlaf, starke Athemnoth, einige Male etwas Erbrechen; Nahrungszuführung außerordentlich gering, auf entsprechende Mittel ist gegen Abend etwas Ruhe eingetreten. Der Puls hält sich leiblich.“ — Ihre Majestäten der König und die Königin stellten Besuche ab, Abends erschien noch Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde. Viele Herren und Damen aus allen Kreisen, insbesondere die hiesige Aristokratie, trugen sich in die ausliegenden Listen ein. Die Ankunft Sr. Majestät des deutschen Kaisers, die für Abende 10 Uhr gemeldet war, erfolgt heute nicht mehr.

Bischofswerda, 19. Jan. Unserer Stadt Bischofswerda und seiner engeren und weiteren Umgebung steht in nächster Zeit ein hoher Besuch bevor. Zwingt doch unwillkürlich ein solcher wichtiger Zeitabschnitt wie jede Jahrhundertwende es ist zu einem Rückblick in die Vergangenheit, insbesondere in das letztverfloffene Jahrhundert, und man stellt stille Betrachtungen an über die in demselben stattgefundenen Ereignisse. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß unser jederzeit rührige und immer nur stets patriotische Ziele verfolgender R. S. Militärverein es unternommen hat, das rühmlichst bekannte Nationalfestspiel: „Deutschlands 19. Jahrhundert“ der Herren Dietrich & Howarth aus Leipzig hier im Saale des Hotels König Albert an einer Reihe von Abenden, voraussichtlich vom 28. Jan. bis mit 11. Febr., aufzuführen. Wenn man in Betracht zieht, daß das vor 3 Jahren hier aufgeführte und wohl Allen noch in schöner Erinnerung gebliebene herrliche Werning'sche Kriegsfestspiel von 1870/71 70 Darsteller erforderte, so darf man jedenfalls annehmen, daß das in Aussicht stehende Nationalfestspiel, zu welchem 130 Mitwirkende nöthig sind, etwas ganz Hervorragendes bieten wird. Beginnend mit der Zeit französischer Unterdrückung führt das Werk uns über die Freiheitskriege von 1813/15 bis in die neuesten Begebenheiten unseres an großen Ereignissen so reichen Jahrhunderts, alle die Helden aus jenen großen Tagen von 1813, 15, 64, 66 und 70/71 treten vor uns auf und bereiten uns auf den 4. Abschnitt des Werkes: „Das neue deutsche Reich“ vor, in welchem die jüngeren und jüngsten Geschicknisse geschildert werden. Die begleitende Deklamation und Musik vermitteln das volle Verständniß des Gebotenen, das auf alle Besucher den größten Eindruck machen muß. Wir wünschen dem Verein von Herzen Glück zu seinem immerhin nicht leichten Unternehmen, zumal der Verein einen Theil vom Reingewinn als Grundstock zu der hier zu erbauenden Bismarck-Jäule in Aussicht gestellt hat und hoffen, daß das Publikum von Stadt und Land die Gelegenheit wahrnehmen wird, sich an den herrlichen Darbietungen zu erholen. An den Sonntagen finden Nachmittags Kindervorstellungen zu ermäßigten Preisen statt; die Dauer des Festspiels nimmt 2 1/2 Stunden in Anspruch und muß man den Eintrittspreis, 50 Pf. im Vorverkauf pro Person, als sehr niedrig bezeichnen.